



SCHULPROJEKT ZUM 125. GEBURTSTAG VON MARIA LAUBER



«Verstiischt du Frutigtutsch?»

RUTH STETTLER

BILDUNG Mit unterschiedlichen Aktivitäten haben sich Schulklassen aus dem Frutigland mit Werken Maria Laubers und mit vergangenen Zeiten allgemein auseinandergesetzt. Dabei sind unterschiedliche Produkte entstanden. Diese wurden einerseits an einem Anlass in Reichenbach vorgestellt (siehe Artikel rechts unten), die Ergebnisse sollen aber auch im «Frutigländer» gezeigt werden (siehe Beispiel unten).

Als Hilfestellung hatte eine Gruppe, ausgehend von der Kulturgutstiftung Frutigland, eine CD mit Texten und Unterrichtsideen zusammengestellt und diese in allen Schulhäusern im Frutig-

land verteilt. Wie wurde früher geschrieben? Womit haben Kinder gespielt? Wie hat sich unser Dialekt verändert? Wie haben die Menschen allgemein gelebt? Diesen und ähnlichen Fragen gingen die Beteiligten während des Projekts nach.

In den Schulen hat sich der kulturelle Ausflug in die Vergangenheit als lohnend erwiesen: Meist über die Generation der Grosseltern besteht für die meisten Kinder noch ein Bezug zu «Maria Laubers Zeiten».

In einer der nächsten Ausgaben stellt der «Frutigländer» die Produkte der Schulen Oberfeld, Elsigsbach und Hasli vor, die ebenfalls an diesem Projekt mitgearbeitet haben.

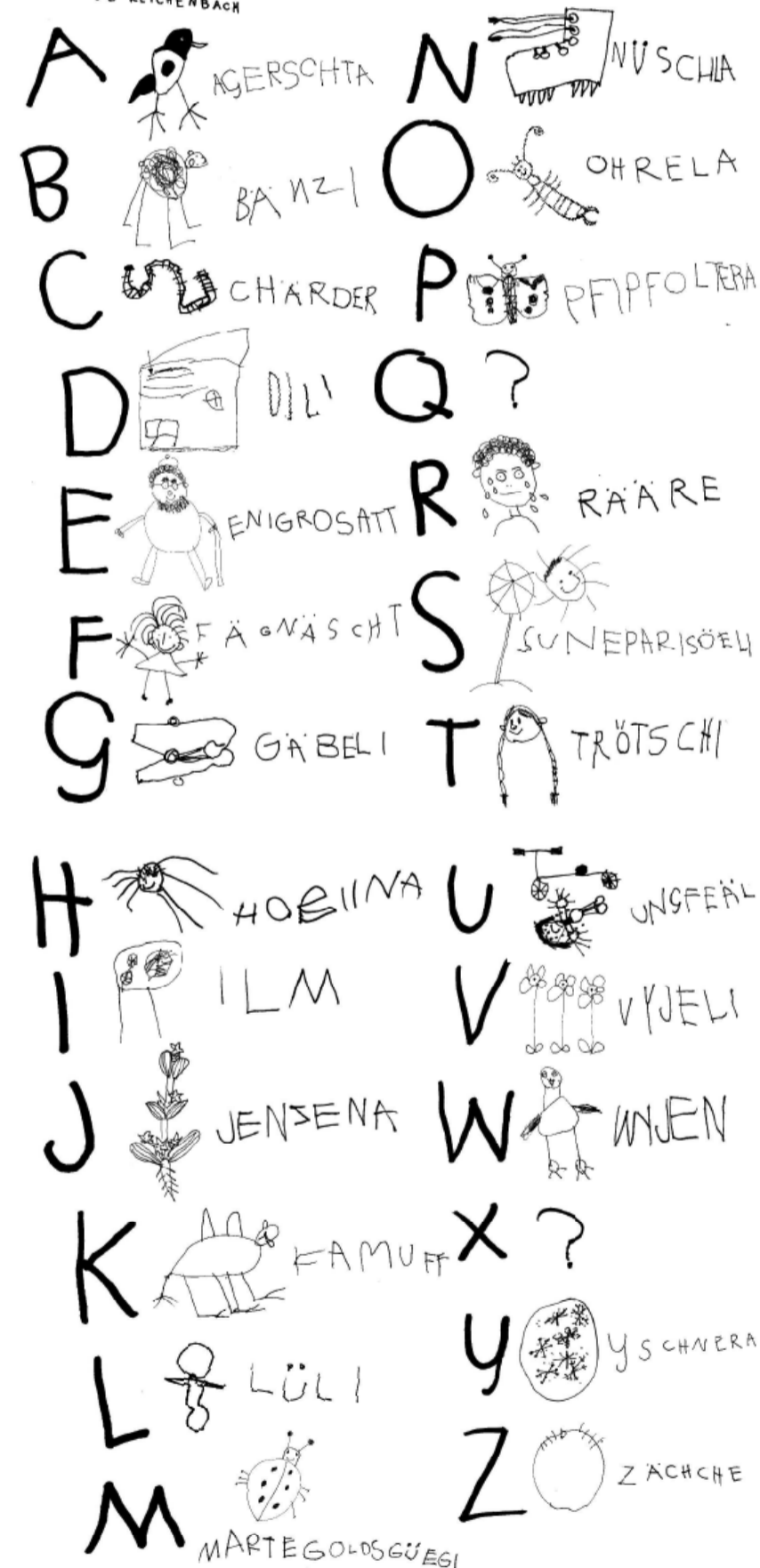


Höhepunkt des Abends im Kirchgemeindehaus waren eindeutig die Auftritte mit Christoph Trummer.

BILDER MONYA SCHNEIDER

FRUTIGTÜTSCH-ABC

VOM KINDERGARTEN TERRASSE REICHENBACH



VERSTIISCHT DU FRUTIGTÜTSCH?
ZUM 125. GEBURTSTAG DER TALDICHTERIN MARIA LAUBER

Volles Haus für alte Sprache

REICHENBACH Beim Abschlussanlass der Kulturgutstiftung Frutigland zum 125-jährigen Geburtstag von Maria Lauber übernahmen die SchülerInnen das Zepter. Und Wörter wie «Chärder» und «Martägöldgüegi» glitten genauso gut über ihre Lippen wie «cool» und «mega».

MONYA SCHNEIDER

2.- bis 7.-Klässler der Schulen Scharnachtal, Oberfeld, Rinderwald, Hasli und Reichenbach nahmen sich trotz straffem Lehrplan die Zeit, sich Maria Lauber und der alten Sprache zu widmen. Am vergangenen Mittwoch zeigten sie, was sie alles gelernt haben.

Der Saal im Kirchgemeindehaus Reichenbach war voll. Es mussten noch zusätzliche Stühle aufgestellt werden, so gross war das Interesse für die Darbietungen der Frutigtaler Kinder. Urs Gilgen begrüßte die zahlreichen Zuschauer zum Abschlussabend einer Reihe verschiedener Veranstaltungen anlässlich des 125. Geburtstages von Maria Lauber. «Ich finde es schön, dass neben all dem Frühfranzösisch, Eng-

lisch, Hoch- und Schriftdeutsch auch das Frutigtutsch noch einen Platz gefunden hat. Auch Mundart klingt nicht mehr gleich wie damals, als Maria Lauber ihre Geschichten schrieb. Doch diese Kinder hier durften den Zauber vom Frutigtutsch erfahren und entdecken.»

Gedichte, Bilder und Lieder

Die Schulklassen sind unterschiedlich an das Thema herangegangen. Eröffnet wurde der Abend mit einem «Sprüche-Pingpong». Die SchülerInnen von Rinderwald und Oberfeld «warfen» sich gegenseitig Sprüche im urchigen Dialekt über die Bühne zu. Erstaunlich, wie leicht ihnen die alte Sprache offenbar fiel. Der ursprüngliche lokale Dialekt vermischt sich schliesslich mehr und mehr.

Scharnachtal erklärte das ABC. Zu jedem Buchstaben wurde das entsprechende Bild auf eine Leinwand projiziert. Allerliebste gezeichnet von den Kindergärtelern des Kindergartens Terrasse Reichenbach. Die Hasli-Schüler trugen das Gedicht «Ds Püssi» vor. Und zwar

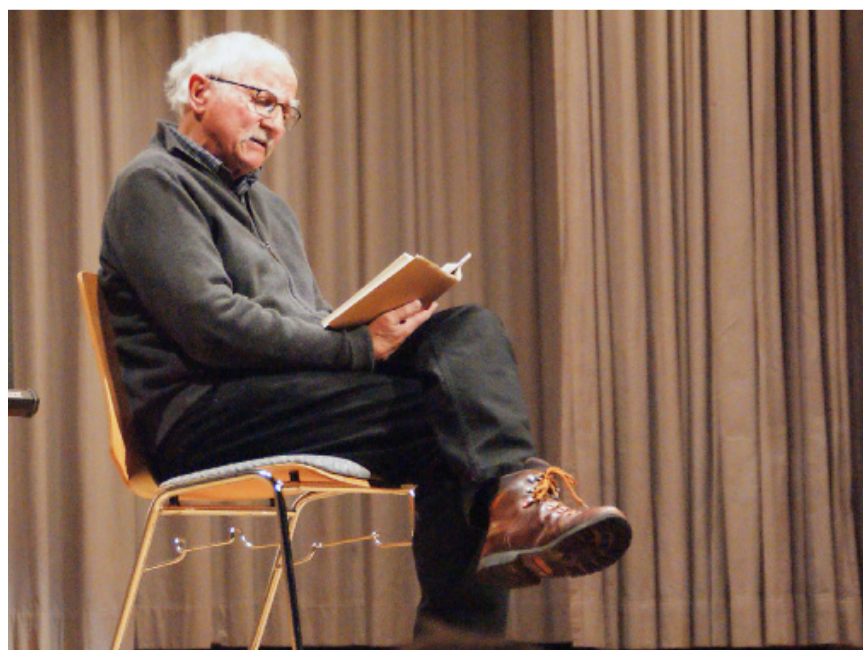
auf Frutigtutsch – einmal die alte und einmal die aktuelle Version – und Hochdeutsch. Was für ein Unterschied in der Klangfarbe! Dazu wurden ebenfalls Bilder projiziert, und zwar mit Sätzen, die sie selbst in der alten deutschen Schrift geschrieben hatten. Auch ein paar SchülerInnen der Klasse von der Müli Reichenbach vertonten ein Gedicht, und die Oberfelder lasen das «Rössli», ebenfalls untermauert mit Zeichnungen.

Auftritt mit Trummer

Dazwischen erzählte Andreas Wäfler – er vertrat Ueli Schmid, der leider kurzfristig absagen musste – zwei Kurzgeschichten. Für ihn war es ein Leichtes, die heimeligen Worte der Dichterin vorzutragen. So erfuhr man, wie es einst einem Lehrer erging, und dass im Frutigland früher offenbar Zwerge hausten. Eine Schülerin erklärte: «Am Anfang des Projekts konnte ich einige der alten Wörter nicht verstehen. Doch jetzt geht es ganz gut.»

Der Höhepunkt für die SchülerInnen war der gemeinsame Auftritt mit Christoph Trummer. An einem früheren Anlass äusserte der Musiker den Wunsch, dass es schön wäre, die Gedichte von Maria Lauber einmal mit Kindern zu singen. Ruth Stettler von der Arbeitsgruppe hatte diese Äusserung nicht vergessen, und so kam es zur Zusammenarbeit. Nur einmal hatten die SchülerInnen die Gelegenheit, mit Christoph Trummer gemeinsam zu üben. Das reichte offenbar, denn «Oes Huus», «Chumm hiim» und «Herbschtabe» berührten das Publikum sehr. Die Kinder sangen aus vollen Kehlen und mit Eifer mit.

Der Abschlussanlass war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Die Kinder machten begeistert mit. Wie selbstverständlich sprachen und sangen sie die alten Worte, die man heute sonst seltener hört. Und das Publikum machte mit. Es applaudierte, lachte und sang die Refrains. Die Texte von Maria Lauber sind halt heute noch schön und erwärmen das Herz. Was für eine schöne Sprache.



Andreas Wäfler erzählte von Schulmeistern und Zwergen.

Der Reichenbacher Kindergarten Terrasse hat sich unmittelbar zu Schuljahresbeginn mit dem Thema «Verstiischt du Frutigtutsch?» auseinandergesetzt. Dabei ist dieses lustige ABC entstanden. Laut Kindergärtnerin Anna Katharina Baumgartner ist der Nachwuchs rasch mit den alten Ausdrücken vertraut geworden und hat grossen Gefallen daran gefunden.

BILD ZVG